Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

2.2.1876 (No. 28)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. Februar.

№ 28. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 25. beziehungsweise 27. Januar cr. Allergnädigst geruht,

den Major v. Weiher vom Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division als Bataillonskommandeur in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 zu versetzen;

den als Adjutant bei der 13. Division kommandirten Premierlieutenant v. Lippe vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 zum überzähligen Hauptmann zu befördern und

den Premierlieutenant Bobertag vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 als Adjutant zur 32. Infanterie-Brigade zu kommandiren.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 31. Jan. Bei der Besprechung der Interpellation Wiggers äußerten sich v. Schulte, v. Saucken-Tarputschen und Wehrenpfennig im Sinne des Interpellanten und beklagen, daß die mecklenburgische Regierung Schritte zur Abschwächung der Gesetze gethan habe. Der mecklenburgische Kommissär Prollius sucht das Verhalten seiner Regierung zu rechtfertigen. v. Maltzahn und Windthorst sprechen im Sinne der Bundesbevollmächtigten. — Die Beantwortung der Interpellation v. Kardorff in Betreff des Imports von Sprit nach Italien und England sagt Staatsminister v. Delbrück für Donnerstag zu. Sodann folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Aenderung des Tit. 8 der Gewerbeordnung. Die §§ 141 und 141a werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Fortsetzung morgen.

† **Paris**, 31. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa unterm 31. d.: Die Insurgenten stellten sich den türkischen Truppen bei Clipovicza entgegen und nöthigten dieselben, sich zurückzuziehen. Der Rückzug der Türken erfolgte unter dem Schutze ihrer Artillerie.

† **Madrid**, 31. Jan. Einer Meldung der Regierung zufolge hat General Primo di Rivera die Positionen der Karlisten auf der Höhe von Santa Barbara genommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Staatsanzeiger Nr. 3 vom 31. Januar enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die zweite juristische Staatsprüfung für das Jahr 1876, welche in der zweiten Hälfte des Monats Mai cr. abgehalten werden wird, betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. den Kreisausschuß des Kreises Konstanz betreffend; b. die Generalagentur für die westdeutsche Versicherungs-Aktienbank in Essen betreffend.

* **Berlin**, 28. Jan. Das Aeltestenkollegium der hiesigen Kaufmannschaft beschloß in seiner Sitzung vom 24. d. M. eine Erweiterung der Börsenordnung dahin, daß zeitweise Ausschließung auch über solche Personen zu verhängen sei, die sich der wörtlichen oder thätlichen Beleidigung eines anderen Börsenbesuchers während der Börsenversammlung und bis zum Schluß der Eingangsthür des Vestibuls, sei es in den damit zusammenhängenden Räumen, schuldig machen; ferner gegen Solche, welche an der Börse absichtlich oder fahrlässiger Weise unwahre Thatsachen behaupten oder verbreiten, die den Kredit eines anderen Börsenbesuchers zu gefährden oder ein öffentliches Aergerniß zu erregen geeignet sind. Auch soll die Ausschließung, die nach dem Nachtrag von 1872 auf drei Monate geschehen kann, auf ein Jahr erweitert werden können, ja, in besonderen Fällen bei wiederholter Ruhestörung und bei grober Thätlichkeit für immer verhängt werden dürfen. Diese Anträge sollen dem Hrn. Handelsminister zur Genehmigung unterbreitet werden, der noch am 6. Januar das Kollegium wieder aufgefordert hat, die Verhandlungen über Vorschläge zu weiterer Beschränkung des Börsenbesuches einem baldigen Abschluß entgegenzuführen.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" lesen wir: „In den Blättern macht seit einigen Tagen die Nachricht über eine Herausforderung die Runde, welche einem Offizier unserer Garderegimenter aus Paris zugegangen sei und gewissermaßen die Einleitung zu einem Massenduell zwischen deutschen und französischen Offizieren bilden solle, und dergleichen. Wie wir vernehmen, ist es allerdings richtig, daß dem Hauptmann v. G. vom 1. Garderegiment zu Fuß dieser Tage aus Paris ein Schreiben zugegangen ist, in welchem 30 Kapitäne bzhw. Lieutenants des Regiments zum Zweikampf gefordert werden. Die Wahl der Waffen wird den Herausgeforderten überlassen und dergleichen. Bis zum Beweise des Gegentheils möchten wir jedoch in diesem Briefe nichts weiter als den allerdings eben so plumpen wie ungezogenen Versuch einer Mystifikation erkennen, umso mehr, als, wie wir hören, das von vielen Namen unterzeichnete Schriftstück u. A. auch von einer Dame, angeblich Gräfin, unterschrieben ist; und wenn wir von der ganzen Angelegenheit an dieser Stelle Notiz nehmen, so geschieht dies nur zu dem Zwecke, um unsererseits dazu beizutragen, daß es den Offizieren der Pariser Garnison ermöglicht werde, die Verantwortlichkeit für diesen läppischen Einfall von sich abzulehnen."

* **Berlin**, 28. Jan. Die großh. luxemburgische Regierung hat den Wunsch geäußert, auf der Grundlage der zwischen Deutschland und anderen Staaten getroffenen Vereinbarungen wegen gegenseitigen Markenschutzes zu dem Reiche ebenfalls in Vertragsbeziehung zu treten. Nach Lage der in dem Großherzogthum geltenden Gesetzgebung würde eine entsprechende Vereinbarung, welche übrigens der Genehmigung der luxemburgischen Abgeordnetenkammer bedarf, genügen, um den deutschen Marken in Luxemburg einen Rechtsschutz zu verschaffen, wie solchen die einheimischen Marken genießen. Zwischen einzelnen Bundesstaaten und Luxemburg bestehen, so viel bekannt, Vereinbarungen wegen gegenseitigen Markenschutzes nicht. Es soll über die Angelegenheit demnächst Beschluß gefaßt werden. — Aus dem von dem Bundesamt für Heimathwesen an den Bundesrath erstatteten Bericht über die Geschäftsthätigkeit des letzten Jahres ergibt sich, daß die dem Spruche des Amtes unterbreiteten Proceßsachen einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren haben. Es sind im Jahre 1875 nur 329 Sachen gegen 404 im Vorjahre eingegangen. Dazu kamen 20 am Schlusse des Jahres 1874 unerledigt gebliebene Sachen, so daß im Ganzen 349 Sachen zu bearbeiten waren. Es wurden in 30 Sitzungen erledigt 329 Sachen, während 20 Sachen in das neue Geschäftsjahr übertragen wurden. — Das gestrige Hofconcert im königlichen Schlosse war ungemein zahlreich besucht, namentlich war der Reichstag stark vertreten. Der Präsident v. Forckenbeck stellte dem Kaiser die Mitglieder vor, welche bis dahin noch nicht am Hofe erschienen waren, wobei ihm der Schriftführer Abg. Dr. Weigel zur Seite stand. Der Kaiser, der ungemein munter aussah, sprach lebhaft über den Gang der Reichstags-Arbeiten und äußerte wiederholt sein Bedauern über die (den Socialisten-Paragraphen betreffenden) ablehnenden Ergebnisse der gestrigen Sitzung. Es war — hörte man den Monarchen äußern — ein heißer Tag, aber für mich war die Schlacht verloren; wir müssen nun sehen, wie wir weiter kommen.

* **Berlin**, 29. Jan. Der „Dziennik Polski" in Lemberg erfährt, Graf Ledochowski werde sich nach seiner Freilassung in Ostrowo nach Rom begeben, wo ihn der päpstliche Hof am 6. Februar bestimmt erwarte. Wie demselben Blatte geschrieben wird, forderte der Ordensgeneral der Resurrectionisten, Pater Semenenko, alle in Rom befindlichen Polen auf, sich an diesem Tage auf dem Bahnhofe einzufinden, um dem Kardinal-Primas ihre Ehrerbietung zu bezeigen. Die Congregation der Resurrectionisten wird in voller Anzahl eben daselbst erscheinen und von dem polnischen Seminar begleitet sein. Auch die Fürstin Pranicka Odescalchi, die Freundin Ledochowski's, welche für seine Ernennung zum Erzbischofe in Posen gewirkt hat, wird ihn mit ihrem Hofstaate (?) erwarten. Unverzüglich nach der Ankunft Ledochowski's wird ein Konsistorium abgehalten werden, in welchem bei ihm und dem Kardinal Antici die Ceremonie der Oeffnung des Mundes vorgenommen und beiden der Ring und der Titel eines Kardinals ertheilt werden soll. Es ist noch ungewiß, was für einen Titel der Erzbischof von Posen erhalten wird, da mehrere Kardinalskirchen vakant sind. Der Kardinal Ledochowski wird dauernd seinen Sitz in Rom nehmen. Der römische Korrespondent des „Dziennik Polski" knüpft hieran die Betrachtung, daß der Kardinal Ledochowski in seinem neuen Wirkungskreise sehr viel für Polen thun könne, wenn er wirklich patriotische Gefühle besäße; aber die Erfahrung lehre, daß er nur insofern die polnischen Interessen berücksichtige, als sie dem Vatikan zur Wiederherstellung der alten Macht zu dienen scheinen. Da die Wiederherstellung Polens aber dieser geistlichen Macht wenig oder gar nichts helfen könne, so scheine es nicht, als ob das Schicksal des unglücklichen Vaterlandes an dem Primas einen eifrigen Vertreter finden werde.

◊ **Berlin**, 31. Jan. Das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, der k. belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Nothomb, habe um seine Abberufung aus Berlin nachgesucht, entbehrt der Begründung. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge hat Hr. v. Nothomb niemals das Vorhaben ausgesprochen, seinen hiesigen Posten aufzugeben oder überhaupt alsbald in den Ruhestand zu treten. Der großh. hessische Ministerpräsident Hofmann, der fürstl. schwarzburg-rudolstädtische Staatsminister v. Bertrab und der fürstl. reußische Staatsminister v. Harbou, welche zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach

---

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 27.)

Der folgende Tag sollte Zeuge einer für unsere Leser sehr interessanten Ceremonie werden. Kaum war Jack mit seinem alten Freunde, dem Rev. Elder, wieder in Berührung gekommen, als er ihm auch die ganze Geschichte seiner Bekanntschaft mit Marie von Bonneville anvertraute, seine Wiedervereinigung mit ihr nach so vielen Jahren der Trennung, seine Flucht und Verlobung und seine beabsichtigte Reise nach Philadelphia.

In Anbetracht der unsichern öffentlichen Zustände, der schutzlosen Lage Marien's, der langen Reise, die sie vor sich hatten, der Anwesenheit eines alten Freundes und Geistlichen, der die Ceremonie vollziehen konnte, und anderer dringenden Umstände rieth der Pfarrer zu einer sofortigen Trauung. Jack war damit vollkommen einverstanden und nach einer langen Unterredung mit dem Gegenstand seiner Liebe erhielt er endlich die mit Erröthen gegebene Einwilligung.

Es war also beschlossene Sache und bald verbreitete sich die Neuigkeit unter den Mitgliedern beider Kompagnien. Da Jack's Gesellschaft des folgenden Morgens früh nach Philadelphia aufbrechen sollte, so wurde noch derselbe Abend zum Vollzug der Feierlichkeit bestimmt und ein dichter Hain von Zuckerahorn, welcher den Susquehanna in der Nähe der „Fähre" einfaßte, als der geeignetste Platz dazu ausgewählt.

Als sich der Tag neigte, wurde Alles zu der Ceremonie vorbereitet. Die beiden Kompagnien nahmen das regste Interesse an dem Vorgang. Sie standen während des Nachmittags gruppenweise zusammen und besprachen die große Veränderung, welche sich mit dem verwegenen, sorglosen und zugleich so mysteriösen „Wilden Jäger vom Juniata" zutragen sollte. Sie erzählten einander Alles, was sie von seiner Geschichte in Erfahrung gebracht hatten: seine Jugendliebe und Enttäuschung; die Ermordung seiner Familie; die Gefangenschaft seiner schönen Schwester und sein seltsames Wiederfinden Beider, der Schwester und seiner ersten und einzigen Liebe. Ein Jeder hatte sich zu Ehren des Tages so schön als möglich gemacht, während eine Anzahl neugieriger geladener Gäste, männliche wie weibliche, aus Derry, Hannover und Donegal herbeieilten, um durch ihre Gegenwart die Feier zu verherrlichen. Waukina befand sich den ganzen Tag in außerordentlicher Aufregung. Bald war sie die Lustigkeit selbst, bald weinte und schluchzte sie, nahm jetzt die süßen Worte und Liebkosungen Talbot's verschämt entgegen, um ihn im nächsten Augenblick mit der ganzen Launenhaftigkeit einer Braut zu quälen, zu schelten und mit ihm zu schmollen. Ihre Vorbereitungen zum Anzug der Braut waren sehr einfacher Natur. In jenen altmodischen Zeiten wurde außerhalb der großen Städte nur geringe Aufmerksamkeit auf äußerlichen persönlichen Schmuck gerichtet. Marie war verständig genug, um sich in ihrem halbindianischen Anzug trauen zu lassen, der indeß mit seinen gestickten Moccasins-Halbstiefeln und seiner hellfarbigen Tunika außerordentlich malerisch und kleidsam war.

Sie hatte auch in der That keinen andern. Alles, was sie an Kleidern und Schmuck, die damals in den Städten Mode waren, besaß, war in Frazier's Hütte, in der unmittelbaren Nähe des blutigen Schlachtfeldes, zurückgeblieben. Sie bedurfte indeß wenig, um reizend zu erscheinen. Waukina hatte mit großer Mühe das reiche Haar ihrer Freundin geordnet und mit Blumen geschmückt, und als sie, nachdem Alles bereit war, mit dem stolzen glücklichen Freischaarenkapitän auf der einen und dessen lieblicher, bescheidener Schwester in ihrem Indianerkostüm auf der andern Seite, ernst und mit festem Schritt unter die Bäume trat, erregte sie allgemeine Bewunderung bei den rauhen, aber galanten Jägern, die hier versammelt waren. Sie flüsterten sich leise Bemerkungen zu über ihre Anmuth, Schönheit und Würde.

Auf einer sanften Anhöhe, dicht an dem Ufer des breiten Stromes, waren zwei große Feuer angezündet, und wie deren hochauflodernde Flammen die tiefen Schatten des ernsten alten Ahornhains aufhellten, breite Lichtstreifen über den Susquehanna warfen und die zwei Kompagnien Jäger, auf ihre treuen Büchsen gestützt, in kühnem Relief hervorhoben, war die ganze Scene unbeschreiblich malerisch und wirkungsvoll.

Als Jack und Marie, von Talbot und Waukina begleitet, zwischen den beiden Feuern, die etwa fünfzig Meter von einander entfernt waren, ihre Stellung eingenommen hatten, erschien Rev. Oberst Elder vor ihnen und gab durch den schlichten, aber feierlichen Trauungsakt der Presbyterianer die Beiden zusammen. Die ganze Ceremonie schloß mit einem andächtigen Gebet, bei dem die kräftigen Gestalten der presbyterianischen Jäger mit andächtig geneigten Köpfen dastanden. Dann aber umdrängten sie das strahlende glückliche Paar und machten den Wald von einem dreifachen kräftigen Vivat erschallen, welches sie dem bravsten und kühnsten Kämpfer der ganzen Grenze brachten.

Ein reichliches Mahl von Wildpret und Fisch war die nächste Nummer des Programms, dem ein Tanz auf dem Rasen und diesem wieder Spiele, Wettschießen und was sonst noch folgte; und als Jack und seine erröthende Braut sich von dem Grün erhoben, um nach John Harris' gastfreundlicher Hütte zu gehen, wurden sie vom Pfarrer und einer Abtheilung Jäger auf jeder Seite eskortirt, und später brachte man ihnen eine Serenade, indem man einige der wilden Lieder sang, die damals längs der Grenze in der Mode waren.

Von allen den fröhlichen, lebenslustigen Gesellen, die bei diesem Fest anwesend waren, war Talbot sicher der lustigste und glücklichste. Er schien nur für die Gegenwart zu leben und war während des ganzen Abends so recht in seinem Element. Kein Fuß hüpfte so leicht beim Tanze, keine Stimme erscholl so laut und jubelnd, kein Gelächter war so ansteckend als des glücklichen kleinen Lords. Die rauhen starken Grenzjäger hatten eine wunderbare Zuneigung zu dem schmucken kleinen Indianerhäuptling gefaßt, und wir müssen bekennen, daß sein Shawneeputz ihn nicht nur kleidete, sondern daß er dies auch wußte so daß er ihn jetzt nicht gegen den feinsten Anzug von Sammet und Seide vertauscht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Berlin gekommen waren, sind dieser Tage von hier wieder abgereist. Heute Vormittag wurde von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Justizwesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen eine Sitzung gehalten. Die vom Bundesrath festgestellten Gesetzentwürfe wegen Ausdehnung der „Kaiser-Wilhelm-Stiftung" für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung auf die Angehörigen auch der Reichs-Telegraphenverwaltung, sowie wegen Verlegung des Etatsjahres für den Reichshaushalt sind nunmehr dem Reichstag zugegangen. Wie verlautet, besteht auf vielen Seiten im Reichstage der lebhafte Wunsch, die Verhandlungen der jetzigen Session spätestens bis Mitte der nächsten Woche zum Abschluß zu bringen.

|| **Straßburg**, 31. Jan. Der Redakteur des zu Mülhausen erscheinenden „Industriel alsacien", Hr. Lonchamp, hat für einige Abende literaturgeschichtliche Vorlesungen über Fénélo.:, Bruyères 2c. angekündigt. Wie verlautet, sollen diese Vorträge des Hrn Lonchamp, dessen publicistische Begabung allgemein anerkannt wird, auf wissenschaftlichen Werth Anspruch machen, und es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die Art ihrer Ankündigung nicht von vorn herein die Annahme begründet hätte, als seien dieselben nur für „elsäßische Franzosen" bestimmt. — Im Uebrigen herrscht unter Letzteren heute über die Resultate der Senatorenwahlen in Frankreich große Freude. — Der elsaß-lothringische Landesausschuß soll in diesem Jahre bald, und zwar spätestens im Monate April, zusammentreten. Außer den Etatsvorlagen werden indeß denselben keine größeren Arbeiten erwarten. Da im Laufe des Sommers die Bezirkstage, aus deren Schooß der Landesausschuß gesetzlich hervorgeht, neugewählt werden, so wird der letztere dieses Jahr zum letzten Mal in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung in Thätigkeit treten. Neben den Bezirkstags-Wahlen finden im Laufe dieses Sommers auch noch die Kreistags- und Gemeinderaths-Wahlen statt. Wenn gegen Ende des Jahres auch die Reichstags-Wahlen vorgenommen werden, so wird dieses Jahr Gelegenheit genug bieten, an die Wahlurne zu treten.

⊙ **Aus Lothringen**, 31. Jan. Wie von Berlin berichtet wird, hatte die Petitionskommission die Einladung an die im Reichstag anwesenden els.-lothr. Abgeordneten ergehen lassen, an den Berathungen über die aus Lothringen eingereichte Petition um Erbauung der Bahnstrecke Diedenhofen-Carlingen Theil zu nehmen. Diese Einladung wurde ohne weitere Motivirung ausgeschlagen. Es sind somit die reichsländischen Abgeordneten ihrem seitherigen Grundsatze treu geblieben, nur dann aufzutreten, wenn zum Voraus kein Erfolg zu erwarten ist; wenn es sich dagegen, wie in der vorliegenden Angelegenheit, um praktische Fragen handelt, so halten sie sich ferne. Freilich ist es auch weit leichter, sich in allgemeinen Redensarten zu ergehen, als an Berathungen Theil zu nehmen, wo es sich um Darlegung gründlicher Detailkenntnisse handelt. Für das Reichsland ist dieser Vorgang übrigens ein sehr lehrreicher, da er auf's Neue darthut, welcher Mißgriff bei der letzten Wahl gethan wurde, indem man nur Männer wählte, welche ihre Instruktionen aus Rom oder Paris bezogen. Daß das Verhalten unserer Reichsboten von einem großen Theil der Bevölkerung mißbilligt wird, werden ohne Zweifel die nächsten Reichstags-Wahlen zeigen, aus denen zwar voraussichtlich keine reichsfreundlichen, wohl aber solche Abgeordnete hervorgehen werden, die zunächst Elsaß-Lothringen im Auge behalten und sich auf den Boden der nun einmal nicht zu ändernden Thatsachen stellen.

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 30. Jan. Der Großvezier ist von den diplomatischen Vertretern der Mächte in Konstantinopel bereits ersucht worden, den Tag zu bestimmen, an welchem es ihm genehm sein werde, eine wichtige Eröffnung entgegenzunehmen. Der Großvezier hat, um sich an Höflichkeit nicht überbieten zu lassen, sofort erklärt, daß er zur Entgegennahme jener Eröffnungen jederzeit bereit sei. Der Inhalt der Reformvorschläge ist ihm übrigens jetzt im vertraulichen Wege schon mitgetheilt. Eine Aeußerung darüber liegt aber nicht vor.

≅ **Wien**, 31. Jan. Es wird mit großer Sicherheit behauptet und in den entscheidenden Kreisen freilich nicht positiv bestätigt, aber auch nicht in Abrede gestellt, daß man bereits die Gewißheit in Händen habe, die bedeutenderen Insurgentenführer würden in demselben Augenblick, wo die Pforte die Reformvorschläge der Mächte angenommen und wo die Mächte deren Durchführung verbürgten, die Waffen niederzulegen bereit sein.

Schweiz.

Bern, 28. Jan. (Köln. Ztg.) In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath die von der schweizerischen Nordost-Bahn beantragte Wiederaufnahme des Güterverkehrs nach Horgen, dessen Bahnhof letzten Herbst theilweise in den See gestürzt, unter folgenden Bedingungen genehmigt: 1) der Betrieb der fraglichen Bahnstrecke darf nur bei Tage stattfinden; 2) es ist auf derselben eine ununterbrochene, verschärfte Bewachung auszuüben; 3) die Strecke ist nur langsam zu befahren; 4) die Bahngesellschaft haftet für allen aus diesem Betriebe sich allfällig ergebenden Schaden; 5) sofort nach Eingabe des Berichtes der zur Untersuchung der Katastrophe vorigen Jahres berufenen Experten, jedoch spätestens innerhalb 13 Monaten, sind die Pläne für die definitiven Einrichtungen vorzulegen. — Laut Vernehmen steht die demnächstige Einberufung des Verwaltungsrathes der Gotthardt-Bahn bevor, um einen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens entgegenzunehmen und der Situation, welche leider Manches zu wünschen übrig läßt, angemessene Beschlüsse zu fassen. — Wie sich aus einer vom eidgenössischen statistischen Bureau ausgearbeiteten Zusammenstellung der Waarenausfuhr aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergibt, hat dieselbe im Jahre 1875 die Summe von 54,867,355 Frs. gegenüber einem Durchschnittsbetrag der vorangegangenen 11 Jahre von 57,343,870 Frs. betragen. — Demnächst wird vom eidgenössischen statistischen Bureau ein Wochenbulletin über den Gesundheitszustand sämmtlicher Schweizer Städte herausgegeben werden, deren Einwohnerzahl 7000 übersteigt. (Solcher Städte gibt es 22 in der Schweiz.) An der Hand dieses Bülletins wird man sich schon nach kurzer Zeit ein genaues Bild des wirklichen Gesundheitszustandes dieser Städte unter normalen Verhältnissen machen können. — Hr. Bundesrath Heer hat von den Mitgliedern des Postkongresses, auf deren Wunsch er dessen Verhandlungen geleitet, ein silbernes Schreibzeug zum Andenken erhalten.

Frankreich.

△ **Paris**, 31. Jan. Es sind im Ganzen — das Ergebniß von vier Wahlen in den Kolonien Guadeloupe, Martinique, Réunion und Französisch-Indien stehen noch aus — gewählt worden: 10 radikale Republikaner, 100 gemäßigte Republikaner, 70 Monarchisten und 41 Bonapartisten. Rechnet man hierzu die bereits von der Nationalversammlung auf Lebenszeit ernannten 74 Senatoren (der 75ste, Hr. v. Larochette, ist gestorben), von denen 8 der radikalen, 51 der gemäßigt-republikanischen und 15 der monarchischen Partei angehören, so ergibt sich für den neuen Senat als Ganzes folgende Gruppirung: 151 gemäßigte Republikaner, 18 Radikale, 85 Monarchisten und 41 Bonapartisten.

Obgleich dieses Ergebniß in Anbetracht des von der Regierung zu Gunsten aller nicht-republikanischen Kandidaten geübten Drucks eine entschiedene Niederlage des herrschenden Systems bedeutet, dessen oberster Vertreter, Hr. Buffet, ja selbst in der Minorität geblieben ist, obgleich ferner in den großen Städten die Radikalen und in den bisher für kaiserlich gesinnt geltenden Departements die Bonapartisten wenig Ehre eingelegt haben, von einem Erfolg also nur für die gemäßigten Republikaner, für diese aber allerdings von einem durchgreifenden Erfolg die Rede sein kann, tragen doch die Organe fast aller Parteien die gleiche Zufriedenheit zur Schau. Blätter, wie der „Figaro", der orleanistische „Soleil", das bonapartistische „Paris-Journal", freuen sich mit der unbefangensten Miene der „konservativen Majorität" des neuen Oberhauses, als ob sie eine bedeutende Anzahl der Gewählten nicht noch gestern als die gefährlichsten Demagogen verschrien hätten, auf der anderen Seite reibt sich der „Rappel" zu dem Gesammtergebniß triumphirend die Hände, freilich nicht ohne bitter über die Pariser Gemeindewähler zu spotten, welche einen Louis Blanc gänzlich verschmäht und einem Victor Hugo erst den vierten Platz nach Nullitäten, wie Tolain, der nicht einmal ein rechter Arbeiter sei, gegönnt hätten.

Die persönliche Niederlage des Hrn. Buffet in den Vogesen und des Hrn. Dufaure in der Charente-Inférieure wird natürlich viel erläutert. Für den letzteren Minister sieht man eine Entschädigung durch ein Abgeordnetenmandat voraus; schwieriger stellt sich die Sache für Hrn. Buffet, der mit einer Kandidatur für die Deputirtenkammer in seiner Heimath unfehlbar nur einer zweiten Schlappe entgegengehen würde. Die Reaktionäre wollen dem Senat zumuthen, Hrn. Buffet an Stelle des verstorbenen Hrn. von Larochette in seinen Schooß zu berufen; dieser menschenfreundliche Rath dürfte aber bei der Majorität des neuen Oberhauses schwerlich Anklang finden.

Bemerkt wird ferner, daß wider alle Ueberlieferungen gerade die meisten Departements, welche große Städte enthalten, wie Nord (Lille), Gironde (Bordeaux), Seine-Inférieure (Rouen), Loire (Saint-Etienne), Loire-Inférieure (Nantes), sehr konservativ, dagegen ganz ländliche Departements, wie Creuze, Jura, Haute-Loire, Aisne, Aube, dann die Gebirgsbevölkerungen der Vogesen, Ardennen, Alpen durchaus republikanisch gewählt haben. Die Republikaner weisen nicht mit Unrecht auf diese Erscheinung hin, um zu wiederholen, daß in Wahrheit sie es sind, welche jetzt die konservativen Interessen des Landes vertreten.

Es befinden sich in dem neuen Senat 1 Marschall von Frankreich, 6 Admiräle, 20 Generäle, 6 aktive Minister, 1 Botschafter, 9 ehemalige Minister des Kaiserreichs, ein ehemaliger Senator und 11 ehemalige Präfekten des Kaiserreichs. Die höhere Geistlichkeit ist darin durch den einzigen Bischof Dupanloup vertreten.

Wie Jedermann voraussehen konnte und der „Moniteur officiel" noch ausdrücklich anzeigt, ist trotz der Niederlage der HH. Buffet und Dufaure bis zum Zusammentritt der beiden neuen Kammern kein Ministerwechsel zu gewärtigen.

Niederlande.

* **Haag**, 29. Jan. Nach einem aus Atschin hier eingegangenen Telegramm vom 24. d. M. haben sich die Häuptlinge des Distrikts Moelim bereit erklärt, sich unter den ihnen gestellten Bedingungen zu unterwerfen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Febr. Es dürfte den Lesern dieses Blattes von Interesse sein, zu vernehmen, daß die Einrichtung der Expreßgut-Beförderung, deren im Februar v. J. an dieser Stelle gedacht wurde, in der Zwischenzeit nicht nur auf den Linien der badischen Bahn, von welcher seiner Zeit der Versuch ausgegangen, eine erfreulich steigende Aufnahme gefunden hat, sondern auch von Seiten anderer Bahnen adoptirt worden ist. So von der hessischen Ludwigsbahn, von der pfälzischen Bahn und von den bayrischen Staatsbahnen, welche letztere die badische Einrichtung mit nur wenigen Ausnahmen — worunter die erst kürzlich veröffentlichte Herabsetzung der Minimaltaxe auf 25 Pf. und Aufhebung des Minimalgewichts, — unverändert vom 1. Februar ab zur Einführung bringen.

Nachdem solchermaßen vier deutsche Bahnen die badischen Staatsbahnen, die hessische Ludwigsbahn, die pfälzer Bahn und die bayrischen Staatsbahnen, jede für sich und auf ihr inneres Gebiet beschränkt, eine Einrichtung getroffen haben, welche dem Publikum die Ausnützung der äußersten durch die Bahnzüge gebotenen Raschheit zur Beförderung von Gütern gestatten, darf die Hoffnung gehegt werden, daß die Zeit nicht mehr allzu ferne ist, wo auch die anschließenden Züge benachbarter Bahnen zur Beförderung von „Expreßgut" auf weitere Strecken werden benützt werden können.

§* Pforzheim, 31. Jan. Die gegenwärtige Woche wird uns hier wieder Verschiedenes bringen. Auf heute Abend hat die Gesellschaft „Frohsinn" zum Besten einiger hiesigen nothleidenden Familien eine „Dramatische Vorstellung" von Mitgliedern der Gesellschaft veranstaltet. Zur Aufführung gelangen „die böse Stiefmutter" von G. zu Puttlitz, eine „Scene und Duett" aus „Stradella" von Flotow und „Papa hat's erlaubt" von Moser und A. L. Arronge. Morgen wird Hr. Hofschauspieler Junkermann von Stuttgart für die Museumsmitglieder eine Vorlesung aus „Fritz Reuters Werken" und am Mittwoch Hr. Liebmann aus Heidelberg im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über „der Handel der semitischen Völker im Alterthum mit besonderer Berücksichtigung der Juden" halten; sodann auf Donnerstag Abend Hr. Improvisator Herrmann, welcher auch in Ihrer Stadt gegenwärtig so vielen Erfolg hat, eine im Saale zur Post stattfindende impr. Soirée angesagt. Am Freitag findet die Wahl eines Beigeordneten (Bürgermeisters) statt. Die Zahl der angemeldeten Bewerber beträgt vierzehn; davon sind zwölf Norddeutsche und zwei Badener. Die Meinungen bezüglich der Besetzung sind ziemlich getheilt. Der mit der Stelle verbundene Gehalt wurde von der jüngsten Bürgerausschuß-Versammlung bis zu 4000 M. festgesetzt.

|| Mannheim, 31. Jan. Unsere Mittheilung vom 27. Jan. über den Theaterstreit erfährt Seitens der Redaktion der „Mannh. Ztg." einen überaus heftigen Angriff, indem nur Böswilligkeit oder unverzeihliche Oberflächlichkeit uns den Vorwurf der Gehässigkeit in die Feder gebracht haben könne. Nun haben wir, was die genannte Zeitung betrifft, nur angeführt, daß dieselbe, sowie die „N. B. L.-Z." seit einiger Zeit eine sehr scharfe Kritik bezüglich des Repertoires und seiner Durchführung gegen die Theaterleitung richte, während für jeden Einsichtigen und Unbefangenen der übrige Theil des Artikels nur mit der Miß-Sara-Sampson-Besprechung der „N. B. L.-Z." sich beschäftigt. Daß wir aber mit dem sich allein auf die uns in einer geradezu unqualificirbaren Weise angreifenden „Mannh. Zeitung" beziehenden Eingange unseres Artikels weder böswillig noch oberflächlich handelten, beweist gerade die achte Seite der Nummer 29, auf deren zweiter Seite der Ausfall jener Redaktion steht. Auf jener schließt nämlich der geistreiche Olivier Nix seine Schilderung eines Mannheimer Spaziergangs mit den Worten: „Nun bleibt uns noch das Repertoir des abgelaufenen Theaterjahres, das so schwach, mittelmäßig und unzutauglich (?) war, daß ich keinen bessern Aufenthalt dafür weiß, als — das Ofenloch." Wir überlassen Jedem die Beurtheilung, ob dies nicht ein überaus heftiger Angriff gegen die Theaterleitung ist, betrachten aber mit dieser Antwort unserseits die Angelegenheit als geschlossen.

|| Mannheim, 31. Jan. Die Hauptlehrer der hiesigen Volksschule haben, wie die „N. B. L.-Z." berichtet, am 27. d. M. die erste Generalversammlung ihres neugegründeten Pensions-Hilfsvereins abgehalten, welche theils die Aufbesserung der Staatspension, theils die Deckung des Besoldungsausfalles bei Haltung eines Hilfslehrers im Auge hat. Von 39 hiesigen Hauptlehrern sind 37 dem Verein beigetreten, der bereits 1774 Mark Vermögen besitzt und von dem hiesigen Stadtrathe einen jährlichen Beitrag zugesichert erhielt. — Eine Abordnung des Personals des hiesigen Postheaters überreichte gestern Hrn. Rumpel, Vorsitzenden des Theaterkomité's, und Hrn. Oberregisseur Wolff eine Adresse, in welcher die Mitglieder der Kunstanstalt ihre Ergebenheit und die Anerkennung der Wirksamkeit genannter Herren, gleichzeitig aber auch ihr Bedauern über die Angriffe eines hiesigen Blattes zum Ausdrucke bringen.

*** Baden, 30. Jan. [Fortsetzung des Berichtes über die Ausschußsitzung des badischen Städtetages.] Auf Antrag des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Moll, wird eine demnächstige Einberufung des badischen Städtetags beschlossen, sobald die auf Grund der heutigen Diskussion vorzunehmenden Ausarbeitungen erfolgt und einen, unmittelbar dem Städtetag vorausgehenden weiteren Ausschußsitzung nochmals unterbreitet worden sind, wobei der Ausschuß sich die Entscheidung darüber vorbehält, welche Berathungsgegenstände durch den Ausschuß allein als erledigt zu betrachten, und welche dem Städtetag selbst zu endgiltiger Beschlußfassung vorzulegen sind. In Betreff des erledigten ersten Gegenstandes der Tagesordnung wurde beschlossen, die Eingabe an Großh. Ministerium des Innern und die hohen Kammern sofort zu machen, ohne nochmalige Vorlage an den Städtetag.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete der, im Auftrag des Ausschusses verfaßte Bericht des Hrn. Oberbürgermeisters Moll, „die Herstellung, Unterhaltung und Beleuchtung der Zufahrtsstraßen zu Brücken und Bahnhöfen betreffend". Hr. Oberbürgermeister Gönner übernahm hierbei den Vorsitz. Der vom Referenten ausführlich motivirte Antrag: „der Städtetag wolle zur Feststellung der Verpflichtung zur Herstellung, Unterhaltung und Beleuchtung von Zufahrtsstraßen zu Personen- und Güter-Bahnhöfen, Brücken 2c. — im Sinne der Entlastung der Gemeinden — auf die Erlassung eines Gesetzes hinwirken" — wurde nach einer Diskussion zwischen den Herren Schnetzler, v. Feder, Lauter, Bilabel, Schweizer und dem Referenten angenommen, mit dem Beschluß, den Antrag in dieser allgemeinen Fassung zu belassen und dem nächsten Städtetag zur Beschlußfassung vorzulegen.

Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung eines von Bürgermeister Röttinger in Freiburg gestellten Antrags auf „Feststellung eines Tarifs für die Verpflegungssätze in Krankenhäusern". — Hr. Bürgermeister Seefels übernimmt in Stellvertretung des Hrn. Röttinger das Referat. Aus dem Bericht ergibt sich, daß die Verpflegungssätze innerhalb des Landes sehr verschieden sind. Es berechnen: Offenburg 2 M. 50 Pf., Rastatt 2 M. 20 Pf., Karlsruhe und Lahr 2 M., Konstanz 1 M. 71 Pf., Freiburg und Baden 1 M. 60 Pf., Heidelberg 1 M. 25 Pf. Der Durchschnittsansatz beträgt im badischen Lande 1 M. 60 bis 80 Pf. per Kopf und Tag, während die norddeutschen Ansätze weit geringer sind, und oft nur etwa die Hälfte betragen; so ersetzten Berlin und Erfurt z. B. nur 75 Pf. per Kopf und Tag. — Nach längerer Diskussion zwischen den Herren de Haan (gestern irrthümlich als Bürgermeister bezeichnet, während er die Funktion eines Gemeinderaths bekleidet), v. Feder, Schmitt, Bolck, Stromeyer, Schnetzler, Amman, Gönner, Moll und dem Referenten wird beschlossen, über den Antrag: „die Großh. Staatsregierung wolle nach

Maßgabe des § 30 Abs. 3 des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz einen, sei es für das ganze Großherzogthum, sei es für die Städte geltenden, Tarif aufstellen" — zur Tagesordnung überzugehen.

Ein hieran sich anschließender Antrag von Bürgermeister Amman (Heidelberg): „den wöchentlichen Beitrag der Gewerbsgehülfen und Dienstleute zu den Spitalkosten von 3 Kreuzer auf 12 Pfennige, event. auf Umrechnung in 10 Pf. zu erhöhen", findet genügende Unterstützung wird mit 7 Stimmen (von 10) angenommen und soll dem Städtetag zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Als Referent wird Hr. Bürgermeister Amman ernannt.

Den vierten und letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die von Oberbürgermeister Lauter dem Städteausschuß-Tag vorgelegte „Beurtheilung der Denkschrift des Centralausschusses des Landwirthschaftlichen Vereins, verfaßt von Freiherr E. A. v. Göler, die Bestimmung des landwirthschaftlichen Geländes im Großherzogthum Baden betreffend." — Referent führt in seiner Kritik dieser Denkschrift aus, daß dieselbe von unrichtigen Voraussetzungen ausgehe, indem sie den Grundsatz aufstellt, daß der Reinertrag des Grundbesitzes nicht höher zu besteuern sei, als der Reinertrag aus Kapitalvermögen, aus Häuserbesitz und vom Gewerbsbetrieb, sowie aus persönlichem Verdienst. Referent bestreitet auch die Richtigkeit der Reinertragsberechnungen der Denkschrift, soweit dieselben den Grund und Boden betreffen, kommt jedoch zu dem Schluß, daß die Städte sich mit den Grundeigenthümern des Landes bezüglich der Besserung der steuerlichen Verhältnisse des Grundeigenthums dennoch einigen können, wenn dieselben mit den Städten zuerst eine vielseitigere Aufbringung der Gemeinde- oder Kreismittel, oder einen Zuschuß Seitens der Staatskasse zu dieser, und sodann die Beseitigung der Immobilienaccise anstreben.

Diese umfangreiche Vorlage führte zu sehr lebhafter und ausführlicher Diskussion, welche in der Nachmittags-Sitzung fortgesetzt wurde. Es wurde klargestellt, daß zur gründlichen Behandlung eine Trennung der hier einschlagenden wichtigen drei Fragen nothwendig, die Zeit aber zu kurz und die Vorbereitung zu ungenügend sei, um dieselben in der heutigen Ausschußsitzung schon erledigen zu können. Es wurde daher beschlossen, eine Kommission zur weiteren Prüfung und Berichterstattung an den Städtetag zu ernennen, bestehend aus den Herren Lauter, v. Feder und Stromeyer, mit dem Recht der Kooptation weiterer Kommissionsmitglieder. Die Kommission soll: 1) die Denkschrift des Freiherrn E. A. v. Göler, „die Besteuerung des landwirthschaftlichen Geländes im Großherzogthum Baden" betreffend, auf Grund der Beurtheilung des Hrn. Lauter, einer eingehenden Prüfung bezhw. Widerlegung unterziehen; 2) Vorschläge zur Beseitigung, resp. Ersetzung der Immobilienaccise machen; 3) den Entwurf des Erwerbssteuer-Gesetzes gründlich prüfen und dem Städtetag eventuell Abänderungsvorschläge zur Antragstellung unterbreiten. Der Kommission bestimmte Direktive zu geben, wird unterlassen, indessen von Moll und v. Feder der Wunsch ausgesprochen, für Einführung einer klassificirten Einkommensteuer zu wirken; Stromeyer empfiehlt den Grundsatz, daß die Gemeindesteuer ein Procentsatz der Staatssteuer sein solle.

Zum Schluß bittet v. Feder noch um nähere Instruktion über den ihm vom Ausschuß ertheilten Auftrag zur Ausarbeitung einer Vorlage an den Städtetag, betreffend eine Petition zur Abänderung der Wahlordnung. Stromeyer empfiehlt die Wahlordnung für Kreisabgeordnete auch für die Wahl der Landtags-Abgeordneten. Nachdem Seefels erörtert hat, daß es keiner bestimmten Vorschläge berürfe, da diese Frage in der Kammer selbst aufgegriffen werden soll, wird dieser Gegenstand verlassen.

Der nächste Städtetag soll in Freiburg abgehalten werden. Im Fall Freiburg daran verhindert sein sollte, wäre eine andere Stadt zu wählen, die Anregung hiezu hätte aber von Freiburg auszugehen. Der Städteausschuß soll mindestens 8 Tage vor dem Städtetag zu einer nochmaligen Sitzung einberufen werden.

= Offenburg, 30. Jan. In unserer, den realen Dingen vorzugsweise, ja fast ausschließlich zugewendeten Zeit gibt es nichts Erfreulicheres und Dankenswertheres, als wenn auch an Orten, wo es an jener in großen Städten so leicht zu erwerbenden Vorbildung fast gänzlich fehlt, ein Verein zu Stande kommt, der mit angestrengtem Fleiße und wahrer Hingebung einer idealen Richtung folgt, indem er in der Pflege ernster Musik seine Aufgabe und Ziele sucht. Sie ist ja gerade die Kunst, welche vor allen andern die Eigenschaft besitzt, während ihres Waltens die trennenden Gegensätze der Zeit vergessen zu machen und die sich sonst widerstrebendsten Herzen in ihren Empfindungen zu einigen. In diesem Sinne darf wohl das gestrige erste Koncert unseres Cäcilienvereins für gemischten Chorgesang hier seine Erwähnung finden, und zwar vor Allem mit dem öffentlichen Ausdruck des innigsten Dankes gegen den Gründer und unermüdlichen Förderer des Vereins, Hrn. Kreis- und Hofgerichts-Direktor Reinhard, und seinen ausgezeichneten musikalischen Leiter, Hrn. Musikdirektor Anton Pfeiffer. Das Programm des Koncerts zeichnet aber nicht allein die Tendenz des Vereins, sondern bekundet auch die wahrhaft staunenswerthe Leistungsfähigkeit, welche sich seine ausübenden Mitglieder, ein Chor von über siebenzig Männern und Frauen, in kaum zwei Monaten zu erringen wußten. Denn Mendelssohn's erhebendes „Morgengebet" für gemischten Chor, Rheinberger's duftige Komposition „Lockung" von Eichendorff und endlich Niels Gade's großartiges dramatisches Tonwerk „Comala" nach Ossian's Dichtungen binnen so kurzer Zeit in edelster Auffassung und mit voller Reinheit und Präcision der Chöre zur Aufführung zu bringen, das war eine Aufgabe, welche nur durch den ausdauerndsten Fleiß und Eifer der Sänger und Sängerinen und die begeisterte Hingebung und Energie ihres unvergleichlichen Dirigenten gelöst werden konnte, der überdies neben der Führung seines Stabes zugleich die Klavierbegleitung bei allen vorgetragenen Tonstücken übernommen hatte, was ihm nicht leicht ein Anderer nachmachen wird. — Es kann natürlich hier nicht die Aufgabe sein, alle Koncertnummern, zu denen auch Mozarts reizendes Klavierquartett gehört, welches Hr. Direktor Pfeiffer mit Vereinsmitgliedern und einem gütig mitwirkenden Gaste in trefflichem Zusammenspiel ausführte, in allen Theilen zu zerlegen. Wohl aber bedarf es der dankbarsten Erwähnung, daß Fräulein Elise Meisinger von Karlsruhe dem Vereine in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung lieh und durch die Uebernahme der Partie der Comala überhaupt die Aufführung dieser wenn auch nicht überall originellen, doch jedenfalls höchst interessanten und in einzelnen Theilen ganz großartigen Tonschöpfung ermöglichte. Schon in der ersten Abtheitung des Koncerts hatte sich die jugendliche Sängerin durch den Vortrag von vier Liedern — darunter F. Schubert's „Du bist die Ruh'" und Teubert's „Frau Nachtigall" — mit ihrer wahrhaft süßen, glockenhellen, wohlgebildeten Stimme und ihrer seelenvollen und doch so einfachen und natürlichen Auffassung in die Herzen aller Zuhörer hineingesungen. Die hohe dramatische Begabung der Künstlerin ward aber erst in den mit ergreifender Wahrheit vorgetragenen Gesängen der Comala offenbar, in jenen rührenden Tönen des bittersten Trennungsschmerzes „Dahin sind die lieblichen Träume!" — der bangenden Sorge um das Leben des Geliebten, der qualvollsten Ahnung seines Untergangs im Kampfe, die sich bis zur verzweiflungsvollen Vision drohender Geister steigert, um im Wahnglauben seines Todes mit dem letzten Seufzer eines in Liebe gebrochenen Herzens zu enden. Nach dieser in einzelnen Theilen geradezu vortrefflichen Leistung darf man gewiß in die hoffnungsreichste Zukunft einer ganz ausgezeichnet begabten Sängerin sehen. Den Glanzpunkt der Aufführung bildeten aber die Zwiegespräche Comala's mit Fingal, dessen Partie das Vereinsmitglied Hr. Kulturingenieur Drach mit seiner herrlichen, sympathischen Stimme in meisterhafter Auffassung durchführte. — Die dankbaren Zuhörer spendeten begeisterten Beifall, der aber auch den kleineren, von Damen des Vereins mit Reinheit und Sicherheit gesungenen Solis, besonders der reizenden Fingals-Ballade nicht minder wie den ganz prachtvollen Chören, besonders jenem der Geister und dem der Barden, in reichem Maße zu Theil wurde.

Nach einem solchen Anfange sind wir gewiß zu den schönsten Hoffnungen für unsern Cäcilienverein berechtigt. Möge er, seiner erhabenen Aufgabe immer bewußt bleibend, blühen und gedeihen zur Freude und Erhebung aller Derer, die beim Anhören einer schönen Musik jenes heimweharitige Gefühl ergreift, von dem Jean Paul sagt, daß es ein Beweis ihrer und unserer göttlichen Abkunft sei.

Vermischte Nachrichten.

~ Straßburg, 30. Jan. Die seit geraumer Zeit außer Betrieb stehende „Straßburger Papierfabrik" in der Ruprechtsau, eine Stunde von hier, wird demnächst wieder in Thätigkeit kommen. Unter gewissen Bedingungen hat sich ein Consortium bedeutender hiesiger Finanzmänner vertragsweise verpflichtet, die Arbeiten wieder aufzunehmen. Das Etablissement selbst repräsentirt einen hohen Werth, hat treffliche Einrichtungen, eine vorzügliche Wasserkraft und in dieser Branche nicht seines Gleichen in Elsaß-Lothringen. — Die Ausschreibung mehrerer hier zu Ostern vakant werdender Lehrer- und Lehrerinenstellen wird noch immer erneuert.

Nachschrift.

† **Wien**, 31. Jan. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht das Telegramm, welches der österreichische Ministerpräsident Fürst Auersperg sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von Deak's Tode an den ungarischen Finanzminister Szell gerichtet hat, worin er anläßlich des Ablebens dieses großen Patrioten und Staatsmannes seine und seiner Kollegen innigste Theilnahme ausspricht. Szell beantwortete diesen Beileidsausdruck sofort telegraphisch mit dem wärmsten Danke.

† **Wien**, 1. Febr. Dem „Telegr. Correspondenzbureau" geht von bester Seite folgendes Telegramm zu: Konstantinopel, 1. Febr. Der österreichische Botschafter Graf Zichy hat, nachdem er seinen Instruktionen gemäß die Vertreter der übrigen Mächte von dem zu unternehmenden Schritte verständigt hatte, dem Minister des Aeußern, Raschid, gestern die zwischen den Nordmächten vereinbarten Reformvorschläge mitgetheilt und demselben auf Verlangen Abschrift von seiner Mittheilung zurückgelassen. Unmittelbar darauf entledigten sich die Botschafter Rußlands und Deutschlands in ganz gleicher Weise ihrer diesbezüglichen Mission. Der Schritt der Vertreter der Nordmächte wurde noch gestern von den Vertretern der drei übrigen Signaturmächte nachdrücklichst unterstützt. Raschid Pascha erklärte dem österreichischen Botschafter, er hoffe in wenigen Tagen die Antwort der Pforte mittheilen zu können.

† **Paris**, 31. Jan. Privatdepeschen aus Bilbao sollen melden, daß Quesada gestern in Durango eingerückt und General Loma Herr der Encartationes sei.

Tolosa, 1. Febr. Nach einer karlistischen Quelle wurde der Angriff der Alfonsisten auf Santa Barbara und Oteiza zurückgewiesen. Der Verlust der Alfonsisten ist beträchtlich.

† **London**, 31. Jan. Der Vorsitzende des Komité's der Inhaber türkischer Obligationen macht bekannt, daß er eine Depesche aus Konstantinopel erhalten habe, welche die Meldung des „Times"-Korrespondenten in Konstantinopel, der Sultan habe die Volleinlösung seiner Coupons verlangt, officiell dementirt und für Verleumdung erklärt.

† **Konstantinopel**, 1. Febr. Ein officielles Telegramm meldet: Die türkischen Truppen zerstreuten die an der österr. Grenze angesammelten Insurgenten. Die Pforte verwarf das Finanzprojekt Hammonds. Die Regierung berief Truppen zur Ausfüllung der durch den Krieg in der Herzegowina entstandenen Lücken ein.

† **Washington**, 31. Jan. Gutem Vernehmen nach wird die Finanzkommission des Repräsentantenhauses demnächst einen Gesetzentwurf betr. eine erhebliche Herabsetzung verschiedener Eingangszölle vorlegen. — Die Depesche des amerikanischen Gesandten an den Staatssekretär Fish (November 1875) ist jetzt veröffentlicht worden. Dieselbe theilt mit, daß die Insurgenten auf Kuba von vielen Orten der Insel durch Lebensmittel und durch Meldungen über die spanischen Truppenbewegungen unterstützt würden. — Die Zeitungen melden nach einem offiziellen Berichte des amerikanischen Konsuls in der Havanna, daß das Deficit der dortigen Verwaltung 40 Millionen betrage.

γ. Karlsruhe, 1. Febr. Letzten Samstag veranstaltete die hiesige Freimaurerloge „Leopold zur Treue" dem auswärtigen Bruder W. Herrmann zu Ehren im Saal der „vier Jahreszeiten" ein Abendfest mit Souper und musikalischer Produktion, an dem sich Brüder und Schwestern in großer Anzahl betheiligten. Dasselbe verlief in eben so heiter angeregter, als künstlerisch genußvoller Weise. Hr. Herrmann erfreute die Anwesenden mit einigen geist- und gemüthvollen Improvisationen, worunter namentlich ein reizendes Floralienspiel in Makamenform, unter Assistenz dreier Paare verschiedener Altersstufen von anmuthig überraschender Wirkung war. Auch durch ein sinniges Ehrengeschenk, das ihm im Verlauf des Festabends überreicht wurde, gab die Loge dem tief bewegten Künstler ihre Sympathie und Anerkennung kund.

Die gestrige, vorzugsweise der humoristischen Improvisation gewidmete Soirée erfreute sich wieder eines überaus zahlreichen Besuches namentlich auch aus den höheren Kreisen der Gesellschaft. Besonders lebhafte Anerkennung erfuhren die artig erfundene Sage von der Entstehung des rothen Haares und die poetische Beantwortung der im Zuhörerkreis aufgeworfenen Frage: „Wie würde sich der Improvisator Herrmann benehmen, wenn er zum Papst gewählt wäre", eine Stegreifdichtung voll lebensfreudigen Humors, die jedem Kommersbuch zur Zierde gereichen würde. Es ist in Wahrheit Schade um so manche dieser nach Form und Inhalt reizenden Stegreifdichtungen, daß sie nicht durch stenographische Aufzeichnung der Vergessenheit entrissen wurden. Den Schluß bildete wieder ein allerliebstes Floralienspiel im Rahmen einer Makame, dramatisch belebt durch die Mitwirkung dreier Jünglinge, welche von drei jungen Damen drei Worte einzuholen hatten, an welche dann der Dichter gar feinsinnige Ansprachen knüpfte. Schließlich wurde den betreffenden Damen in drei zierlichen Blumenbouqets durch die jungen Assistenten der Dank des Meisters übermittelt. — In einer noch anzuberaumenden letzten Soirée wird Hr. Herrmann u. A. ein größeres Drama improvisiren.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Febr., die übrigen vom 31. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅛	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104½	4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	95	„ 5% do. von 1871	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅝	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
„ 4% „	93⅝	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	97⅞
Württemberg 5% Obligat.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	100⅝	„ 6% dto. 1885r von 1865	102¼
„ 4% „	94¾	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101¼
Nassau 4% Obligationen	95¾	3% Spanische	18⅝
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	Bolle französ. Rente	100½
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	64¾		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	—		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	73½
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	70	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80⅜
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	—	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	77⅞
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	169	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70½
Basler Bankverein	—	5% östr. Nrdwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57¾
Deutsche Effektenbank	104½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	61½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¼
4% Hessische Ludwigsbahn	97½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% österr. Frz. Staatsbahn	260⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	98⅜	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	108½	6% Pacific Central	90¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	162	6% South Missouri	51¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	124⅞	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	115
Badische 4% dto.	122	„ 100-fl.-Loose v. 1864	294.20
„ 35-fl.-Loose	141.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	167.20
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	85.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	203.60	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.10	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.—	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S.	5 %	Engl. Sovereigns „	20.28—33
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Die Schlußkurse vom 1. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 1. Febr. Kreditaktien 338.—, Staatsbahn 519.50, Lombarden 197.50, Disc. Commandit 125.—, Reichsbank 158.50. Tendenz: still.

Wiener Börse. 1. Febr. Kreditaktien 191.50, Lombarden 113.50, Staatsbahn —.—., Anglobank 90.80, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.73½. Tendenz: ruhig.

New-York, 1. Febr. Gold (Schlußkurs) 113.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 3. Febr. 1. Quartal. 18. **Abonnements-vorstellung. II. Abtheilung.** Aus der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 2. Febr. **Die Waise von Lowood**, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.159.1. Karlsruhe.

Von dem unerwartet schnell eingetretenen Tode meiner innig geliebten Tochter

Adolphine

setze ich Verwandte und Bekannte in Kenntniß mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1876.

Friederike Braunwarth Wittwe.

Todesanzeige

Z.147. Baden. Nach langen schweren Leiden ist unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Maria Theresia Eyth,
geb. Klee,

heute Nacht 2 Uhr sanft entschlafen.

Allen Freunden der theuren Verstorbenen widmet diese Trauernachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme, im Namen der Hinterbliebenen,

Baden, 31. Januar 1876,

Karl Eyth,
Großh. Hofgärtner.

Z.126 2 Baden.

Ein Laden

in vorzüglichster Lage in Mitte der Stadt ist sogleich oder auf später zu vermiethen.

Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

Z.158. Karlsruhe.

Kunst-Notiz.

Spätestens am 19. d. Mts. wird der **Improvisator Herr *Herrmann*** das Großherzogthum und damit Süddeutschland auf viele Jahre verlassen. Gewiß ist es der Wunsch vieler Kunstfreunde in der Provinz, einen Vortrag von dem gefeierten Künstler zu hören, und es ergeht deßhalb an alle Diejenigen, welche ein etwaiges Arrangement zu obigem Zwecke unterstützen wollen, die freundliche Aufforderung: ihre deßfallsigen Mittheilungen an die ***Schuster***'sche Musikalienhandlung in ***Karlsruhe*** gelangen zu lassen.

Z.89.3. Bühl. Mehrere

Bildhauer

finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Adam, Bildhauer
in Bühl.

Z.163. Karlsruhe.

In der Reitbahn vor dem Friedrichsthor in Karlsruhe.

Circus Wulff.

Donnerstag den 10. Febr. unwiderruflich letzte Vorstellung.

Heute, Mittwoch den 2. Februar 1876.

Clown's-Vorstellung.

Unter Mitwirkung des Hrn. **Hexil** von hier.

Wer lachen will muss heute kommen.

Anfang 7½ Uhr Abends.
Kassenöffnung 6½ Uhr.

Zum I. Male: Parodie. **Grosses spanisches Stiergefecht,** ebenso dargestellt, wie selbes in Madrid in der Königl Toreas-Arena mit kämpfenden Stieren, Neufoundländer-Hunden 2c. stattfindet. Hr. Hexil von Karlsruhe wird sich in dem Stiergefecht zum I. Male mitproduziren. — **Der Dorfbarbier,** komische Pantomime in 1 Akt. — Auf vielseitiges Verlangen wird zum II. Male: Der **amerikanische Ziegenbock Billi,** stehend auf einem im Galopp laufenden Pferde, mehrere Barrieren übersetzen. — Auf allgemeines Verlangen: Der **studirte Esel Rigolo,** vorgeführt v. dem Komiker Hrn. August **Can-Can de Paris,** getanzt v 8. Clown's. — **Parodie:** Der **Clown als Schulreiter** v. dem Komiker Hrn. Stefano. — **Manöver zu sechzehn geritten** v. 8 Damen und 8 Herrn. — Der Clown auf Reisen als Tänzerin von dem Clown Hrn. L'Eclair. — Außer diesen werden sich die Künstler und Künstlerinnen produziren. —

Alles Uebrige besagen die Plakate und Programme.

L. Wulff, Direktor.

Morgen, Donnerstag, Vorstellung.

Ich mache das geehrte reisp. Publikum darauf aufmerksam, daß die Stiere zahm und gut dressirt sind.

Ich mache das geehrte reisp. Publikum darauf aufmerksam, daß die Stiere zahm und gut dressirt sind.

Z.129. Verlag von Hermann Costenoble in Jena:

Athenaeum. Monatsschrift für Anthropologie, Hygieine, Moralstatistik, Bevölkerungs- und Culturwissenschaft, Pädagogik, und die Lehre von den Krankheitsursachen. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von ***Dr Eduard Reich.*** II. Jahrgang. 1876. 12 Monatshefte in gr. 8. Preis 8 Mk. pro Semester.

Inhalt des 1. Heftes: Ueber das sittliche Kranksein. Von Dr. **Eduard Reich.** Das Maschinenwesen aus dem Gesichtspunkte der socialen Anthropologie und der Culturwissenschaft Von Professor Dr. **Ernst Kapp.** Die sittliche Freiheit (I.) Von Dr. **Eduard von Hartmann.** Fragen der Zeit: Die Schule und das Lied. Von Lehrer **Carl Seichling.** Analysen. Briefkasten.

Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt an. Probeheft mit Prospect **gratis.** No. 439/I

Z.141.2. In der **Herder**'schen Verlagshandlung in Freiburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Früchte
der
badischen Schulreform

und der neue Gesetzentwurf über zwangsweise Einführung der gemischten Schule.

Von
Fr. J. Knecht.

gr. 8⁰. (VIII. u. 116 S.) Preis M. 1. 20.

Z.104.2. Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden theile ich mit, daß mein Sohn **Hermann Serenbetz** gänzlich aus meinem Geschäfte ausgetreten ist und ich dasselbe für meine alleinige Rechnung weiterführe. Meine jeweilige Ankunft wird stets durch Avis bekannt gegeben werden und bitte ich, mir den Bedarf in meinen Artikeln gefälligst aufbewahren zu wollen.

Franz Xaver Serenbetz
aus **Dinkelsbühl** (Bayern).

Eine junge, fein gebildete Dame von 20 Jahren, hat ein Vermögen von 20,000 Gulden, wünscht sich mit einem Manne von ungefähr 25—36 Jahren zu vermählen, womöglich Staatsbeamter oder Off. — Auf Vermögen wird nicht reflectirt. Offerten mit Photographie werden Poste restante J. M. B. Nr. 268 Karlsruher Bahnhof erbeten. (Strengste Diskretion.) Z.153.

In der Stadt Gernsbach,

Großherzogthum Baden, an einem der reizendsten Punkte des wegen seiner idyllisch-romantischen Naturschönheiten mit Recht berühmten Murgthales, ist eine neue geschmackvoll erbaute

— Villa —

nebst **Garten** und 3 Morgen **Wald** — alles arrondirt und von einem Zaun umgeben — **preiswürdig feil.**

Gernsbach, Eisenbahnstation, Sitz vorzüglicher Lehranstalten, rings von duftenden Tannenwäldern umgeben, von der Murg durchströmt, wird wegen der kräftigenden und milden Luft stets von vielen Fremden besucht. Die Villa befindet sich unmittelbar vor der Stadt, liegt am Ufer der Murg und hat die Aussicht auf das im herrlichen Waldgebirge romantisch gelegene Schloß Eberstein. — Näheres bei dem **Agentur-Bureau** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg** Z 125.1.

Stellegesuch.

Z.105.2. Ein junger Mann mit schöner Handschrift, welcher im Rechnungswesen seit einigen Jahren thätig war, gute Zeugnisse besitzt, sucht eine ähnliche Stelle. Eintritt sofort.

Gefl. Offerten beliebe man unter Ziffer B. G. 20 auf der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Coca-Präparate

Prof. Dr. Sampsons

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. **Mohren-Apoth., Mainz.**

and d. Depôt-Apotheken:
Baden-Baden: Beide Grossh. Hof-Apotheken.
Badenweiler: A. Steinhofer, Grossherzogl Hof-Apotheke
Constanz: M. Torrent, Apotheker.
Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27. L.647. 43.
Hauptdepot: ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier (nur Engros).***

Z.83.2. (250/I) Lahr.

Bauplätze.

Im Laufe des nächsten Monats findet in Lahr i. Breisgau die öffentliche Versteigerung einer größeren Anzahl Bauplätze statt, deren schöne und gesunde Lage besondere Beachtung verdient. Bestimmungsgemäß soll auf dem der Stadt zugefallenen, dicht an den Stadtpark angrenzenden Gelände, neben der zu erbauenden Kirche ein neuer Stadttheil von geschmackvollen, mit Gärten umgebenen Gebäuden angelegt werden. Der dicht an der Stadt etwas erhöht gelegene, doch mit vorhandener Gas- und Wasserleitung leicht in Verbindung zu setzende Platz gestattet einen freien Ausblick auf die umliegenden Berge, das Rheinthal und die Vogesenkette. Nähere Auskunft ertheilt **Bürgermeisteramt Lahr.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

Y.878. Nr. 15,239 Müllheim.

In Sachen der Gemeinde Feldberg gegen unbekannte Dritte, Aufforderung zur Klage betreffend.

Klägerin besitzt in den Gemarkungen Feldberg und Obereggenen folgende Liegenschaften:

1. Gemarkung Feldberg.

1. Lgb.-Nr. 3740. 1 Brtl. 67 Ruthen Acker im Winterstiel, neben Bartlin Hollenweger und Gg. Weiner.
2. Lgb.-Nr. 1472. 3 Morgen 2 Viertel 43 Rth. Wiesen auf der Engt, neben Weg und Aufstößer.
3. Lgb.-Nr. 3901. 2 Brtl. 65 Rth. Matten auf dem Stalten, ob Dietrich Gisin und Weg.
4. Lgb.-Nr. 1272. 3 Brtl. 3 Rth. im Pfitls, beiderseits ob Aufstößer.
5. Lgb.-Nr. 1699½. 1 Brtl. 35 Rth. in der Riedmatt, neben Dattler und Gg. Hollenweger.
6. Lgb.-Nr. 1747. 20 Ruthen im Wenkenboden, beiderseits neben Weg.
7. Lgb.-Nr. 1766. 1 Brtl. 31 Ruthen in der Niedermatt, neben Däublin und Buri.
8. Lgb.Nr. 1768. 1 Brtl. 31 Ruthen Matten in der Niedermatt ob Buri und Gg. Hollenweger.
9. Lgb.-Nr. 1791. 1 Morgen Matten dasselbst neben Allmend, Weg beiderseits.
10. Lgb.-Nr. 2781. 1 Brtl. 68 Ruthen auf der Gaismatt, neben Schorb Wwe. und Weg.
11. Lgb.Nr. 2380. 1 Morgen 8 Rth. Matten auf dem Steinenkreuzle, ob Weg und unbekannt.
12. Lgb.-Nr. 3947. 3 Morgen 3 Brtl. 41 Rth. Acker auf der Rüttin, ob Friedrich Hollenweger und Weg.
13. Lgb.-Nr 1272. 2 Morgen Wiesen, früher Weg, Gemeindegraben, beiderseits Aufstößer.
14. 2 Viertel in der Au aus Weg entstanden, beiderseits Aufstößer.
15. Lgb.-Nr. 3946. 1 Morgen 2 Brtl. Acker auf der Stelle, beiderseits Aufstößer.
16. Lgb.-Nr. 3946. 2 Morgen 2 Brtl. Acker ob der Gennenbacherholen, ob Gemeindewald und Aufstößer.
17. Lgb.Nr. — 16 Rth. Geländ im Ried, ob Gebhard und Karl Däublin.
18. Lgb.Nr. 3946. 35 Morgen 2 Brtl. 29 Ruthen Wald im Verbotenholz ob dem Ackerfeld.
19. Lgb.-Nr. 3948. 2 Brtl. 69 Rth. des Förentschüppele, beiderseits Ackerfeld und Bührer.
20. Lgb.-Nr. 3949. 1 Morgen 3 Brtl. 46 Ruthen des Riedwäldele, neben Ackerfeld und Straße.
21. Lgb.-Nr. 3951. 2 Brtl. 3 Rth. im Küferholz, ob Frd. Reif und Gemeindewald Mauchen.
22. Lgb.-Nr. — 1 Morgen 8 Ruthen im Steinenkreuzle, jetzt Matten, ob Weg und Schultheiß von Niedereggenen.
23. Lgb.-Nr. 4167. 1 Brtl. 22 Ruthen Wald am Feuerabend.

2. Gemarkung Obereggenen.

Ca. 2 Morgen Wiesen auf dem Lettenbuck, ob Gemeindegut und Weg.

Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaften machen können oder wollen, und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff der b. P.O. aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Müllheim, den 10. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buchenberger.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.152. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Westdeutschen Eisenbahnverband hat mit Wirkung vom 1. März l. J. eine anderweite Tarifirung leerer gebrauchter Wein-, Bier-, Sprit- und Petroleumfässer, und zwar im Verkehr der Stationen der Berlin-Stettiner Bahn und der Station Berlin und Magdeburg einerseits mit Frankfurt a M, und den südlich von Frankfurt a. M. gelegenen Stationen anderseits in Kraft zu treten.

Ferner hat mit Giltigkeit vom 1. Februar l. J. für die nach Hamburg bestimmten Gütersendungen bei fehlender Rontenvorschrift eine wechselnde Instradirung via Hamburg und Hohnstorf Platz zu greifen und wird von letzterem Zeitpunkte ab der Artikel „Kartoffelmehl" und „Kartoffelstärke" aus Klasse II. B. in Klasse A. C. versetzt; endlich gelangen für den Verkehr zwischen Hamburg, Station der Köln-Mindener und Berlin-Hamburger Bahn einerseits und Waldkirch, Station der Großh. Bahn anderseits, direkte, auf dem Wagenraumsystem basirte Tarifsätze zur Einführung.

Exemplare der die bezüglichen Maßnahmen und Tarifsätze enthaltenden Nachträge sind bei den diesseitigen Verbandsstationen erhältlich.

Karlsruhe, den 28. Januar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z.162. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Februar l. J. wird im Mitteldeutschen Verbandsverkehr der Artikel „Kartoffelmehl und Kartoffelstärke" aus Klasse II, resp. B in Klasse A resp. C versetzt, ferner werden „Paraffinkerzen und Stearinkerzen" im Verkehr zwischen den Stationen Halle, Weissenfels, Zeitz und Naumburg der Thüringischen Bahn einerseits und sämmtlichen südlich resp. westlich von Bebra belegenen Verbandsstationen zu Klasse II A tarifirt.

Der diese Classifikationsänderungen enthaltende 24te Nachtrag zum Mitteldeutschen Verbandgütertarif, in welchem weiter Tarifsätze für den Verkehr der Stationen Magdeburg C. B. Sudenburg und Neustadt-Magdeburg der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn mit Frankfurt und Stationen westlich und südlich von Frankfurt via Zerbst-Bitterfeld-Halle, sowie Rohzuckerfrachten für den Verkehr zwischen Magdeburg, Schönebeck a. d. Saale und Gnadau einerseits und Mannheim 2c. anderseits und endlich Ergänzungen der Spezialbestimmungen zum Betriebs-Reglement vorgesehen sind, ist bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

Z.121.1 Pfullendorf.

Liegenschafts-versteigerung.

Aus der Gantmasse des Kaufmann Ferdinand Mattes dahier, wird

Dienstag den 29. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier folgendes Gebäude mit Zugehörden öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag geboten wird:

Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße dahier, mit Laden, gewölbtem Keller, Scheuer u. Stallung u. Hofraithe 13000 M.

Dem Käufer ist dabei Gelegenheit geboten, am gleichen Tage die Ladeneinrichtung, sowie die zum Betrieb der Sodawasserfabrikation nöthigen Maschinen und Geräthschaften mit zu erwerben.

Hievon werden auch zugleich nach § 244 d. P.O. Hildegard und Hedwig Hohenadel, früher hier wohnhaft, mit Bezug auf ihre dahier zum Pfandbuch eingetragenen Forderungen für Gleichstellungsgeld mit je 3165 fl 2 kr, mit dem benachrichtigt, daß dieselben einen am Gerichtssitze wohnhaften Gewalthaber aufzustellen haben, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen.

Pfullendorf, den 27. Januar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte.
Wachs, Ger.-Notar.

Z.130. 1. Durlach.

Ankündigung.

Donnerstag den 24. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grötzingen in Folge richterlicher Verfügung, werden untenbeschriebene Liegenschaften der Erben der Bierbrauer Ernst Heinrich Gehres Eheleute von Grötzingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die Schätzung ist während 14 Tagen vor der Versteigerung auf dem Rathhause in Grötzingen zur Einsicht aufgelegt.

Beschreibung der Liegenschaften.

A. Gebäude.

1.

Das sogenannte Schloß Augustenburg, bestehend in einem großen, in drei Flügel abgetheilten Gebäude, mit fünf gewölbten Kellern, in einem zu Wohnungen eingerichteten Brauereigebäude, in einem zu Wohnungen eingerichteten Nebengebäude mit Stallungen, einem großen Hof und drei Gemüsegärten, Alles nebeneinander liegend, an der Straße nach Pforzheim, neben Kirchgasse, Gut Augustenburg, Weg und Heinrich Mössinger, geschätzt zu . . . . . 13,715 M.

B. Güter.

2.

66 Rthn. 26 Fuß neuen Maßes oder 5 Ar 96,34 M. Reichsmaßes Acker in den Wiesenäckern, neben Karl Ruf und Karl Götz Erben . . . . . 214 M.

3.

1 Viertel 19 Rth. 27 Fuß neuen Maßes oder 10 Ar 73,43 M. Reichsmaßes Acker auf den Dausäckern, neben Jonas Hasenmeier und Anstößer, tax. . 100 M.

Schätzungswerth Summa . 14,029 M.

Vierzehntausend zwanzig neun Mark.

Die Gebäulichkeiten eignen sich vermöge ihres Umfangs und ihrer Räumlichkeiten und Lage zur Einrichtung und zum Betrieb jedes größeren Geschäfts, und stehen hiezu — wenn erforderlich — zahlreiche Arbeitskräfte zu Gebot.

Durlach, den 13 Januar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Neuer, Notar.

Z.122. Nr. 97. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Zufahrt zum definitiven Aufnahmsgebäude im Personenbahnhofe Mannheim betreffend.

Das Gebäude G. des Planauszugs, vor dem definitiven Aufnahmsgebäude im Personenbahnhofe dahier soll laut höherer Verfügung auf den Abbruch versteigert werden.

Wir anberaumen zu diesem Zwecke eine öffentliche Versteigerung auf

Samstag den 5. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

zu welcher wir lusttragende Käufer hierdurch einladen.

Dieses Haus kann nach vorhergegangener Meldung bei uns zu jeder Tageszeit in Augenschein genommen werden.

Die Bedingungen liegen auf unserem Bureau, wo auch die Versteigerung stattfindet, offen.

Mannheim, den 29. Januar 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Hochbau-Abtheilung.
Heinrich Boß.

Z.91.2. Gengenbach.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Gengenbach werden mit Borgfrist bis 1. August d. J. versteigert:

Montag den 7. Februar d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

im Gasthaus zum Adler dahier,

1. aus Distrikt Mooswald, Abth. Blechtannenmatt u. Klausenwald:
650 meist fichtene Hopfenstangen I. Classe, 625 II. Cl., 1050 III. Cl., 1200 IV. Cl., 2500 Rebstecken, 800 Bohnenstecken, 130 Ster fichtenes Rebsteckenholz;
2. aus Distrikt Schnaitberg, Abth. Lampertskopf:
900 fichtene Hopfenstangen I. Cl., 1200 II. Cl., 1500 III. Cl., 2500 IV. Cl., 7000 Rebstecken, 2500 Bohnenstecken, 45 Ster fichtenes Prügelholz und einige Loose Schlagraum;
3. aus Distrikt Hüttersbach, Abth. Winterwald:
575 tannene Hopfenstangen I. Cl., 750 II. Cl., 1525 III Cl. 1950 IV. Cl., 5825 Rebstecken, 6700 Bohnenstecken.

Gengenbach, den 27. Januar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Mezel.

Z.160.1. Karlsruhe.

Mastviehversteigerung

Dienstag den 8. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden bei Großherzoglicher Fasanerie-Oeconomie zwei Stück fette Kühe öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 1. Februar 1876.

Großherzogliche Gutsverwaltung.

X 966. 2. Nr. 356. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.

Bei diesseitigem Hauptamte ist eine zweite Steuergehilfenstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 1028 M. 57 Pf. verbunden ist, auf den 15. oder 20. April d. J. anderweit zu besetzen. Hierzu lusttragende Kanzleigehilfen werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse in Bälde anher einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1876.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)